

METHODEN DES FREMDSPRACHENUNTERRICHTS

Rasa Sklizmantaitė

Vilnius Gediminas Technische Universität, Saulėtekio al. 11, LT-10223 Vilnius,
el. paštas vvka@vv.vtu.lt

Beim Unterrichten einer Fremdsprache ist es wichtig, Methoden des Fremdsprachenunterrichts zu kennen, um eine Methode des Unterrichts nach dem Niveau und Bedürfnissen der entsprechenden Gruppe optimal zu wählen. Im Artikel wird der Überblick des Fremdsprachenunterrichts im Hinblick auf historische Entwicklung dargeboten sowie die Hauptmerkmale einiger Methoden des Fremdsprachenunterrichts aufgezählt.

Schlüsselwörter: Methode des Fremdsprachenunterrichts, Grammatik-Übersetzungsmethode, direkt/natürliche Methode, Ausgangssprache, Zielsprache, audio-visuelle/audio-linguale Methode, Sprechübungen, gesprochene Sprache, der kognitive Ansatz, der kommunikative Ansatz, der interkulturelle Ansatz, der kommunikative Kontext, Sprachvermittlung.

Einleitung

Im Schul- aber auch im Hochschulunterricht greifen Fremdsprachelehrer häufig auf die sich bewährten Lehrmethoden zurück. Die Anforderungen an den Fremdsprachenunterricht wandeln sich aber mit der Zeit. Es werden neue Methoden entwickelt, die häufig das annehmen, was vorher vernachlässigt wurde, oder sie passen sich einfach den aktuellen Bedürfnissen der Gesellschaft an. Dabei werden auch die neuesten Ergebnisse unterschiedlicher Bezugswissenschaften berücksichtigt. Deutsch als Fremdsprache wird auch von dieser Entwicklung der Methoden des Fremdsprachenunterrichts beeinflusst.

Methoden des Fremdsprachenunterrichts

Die historische Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts lässt sich durchaus auch an der Aufeinanderfolge von Methoden ablesen. Auf die

in den Schulunterricht eingeführten so genannten neueren Sprachen (Englisch, Französisch u.a.) wurden zunächst die Methoden des Unterrichts in den alten Sprachen (Griechisch und Latein) übertragen. Mit den sich wandelnden Anforderungen an den Fremdsprachenunterricht, die „lebenden Sprachen“ so zu unterrichten, dass sie schriftlich wie mündlich auch ausserhalb schulischer Aufgaben verwendet werden können, wandelten und wandeln sich auch die Methoden. Sie nahmen und nehmen häufig an, was zuvor vielleicht von den vorausgegangenen Methoden vernachlässigt wurde und/oder gingen und gehen auf aktuelle Bedürfnisse der Gesellschaft ein. Zudem berücksichtigen sie neuere und die neuesten Ergebnisse der unterschiedlichsten Bezugswissenschaften.

Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache ist von dieser Entwicklung der Methoden des Fremdsprachenunterrichts nicht auszunehmen. Für Lehrende des Faches DaF ist die Kenntnis der Grundzüge von Methoden des Fremd-

sprachenunterrichts notwendig und nützlich. Methodenkenntnis erlaubt es, für die jeweilige Zielgruppe, deren Fähigkeiten und die vorgegebenen Lernziele die geeignete Methode (das Lehrwerk) bzw. den möglichst besten methodischen Weg auszuwählen.

Bei der *Grammatik-Übersetzungs-Methode* steht das Lernen grammatischer Regeln im Vordergrund, die über Beispielsätze zur Bildung korrekter Sätze führen. Überwiegende Übungsformen sind grammatisch korrekte Ergänzung von Lückensätzen bzw. grammatisch orientierte Umformungen („Setzen Sie die Sätze aus dem Präsens ins Perfekt“) und Übersetzungen. Schriftliche Texte oder solche, die die korrekte Anwendung der gelernten Regeln demonstrieren, herrschen vor. Die Hin- und Herübersetzung von Texten dient als Nachweis der Sprachbeherrschung. Die gesprochene Zielsprache spielt eine höchst untergeordnete Rolle. Erläuterungen und Diskussionen finden in der Ausgangssprache statt.

Bei der *direkten/natürlichen Methode* wird der Zielspracherwerb analog zum Erwerb der Erstsprache gesehen. Grundsätzlich wird auf die von der Grammatik-Übersetzungs-Methode bevorzugte Übersetzung und die Ausgangssprache der Lernenden verzichtet. Wortschatz- und Bedeutungsvermittlung werden einsprachig in der Zielsprache über Ausdruck, Objekte etc. vermittelt, ebenso die Grammatik, die auf das Notwendigste reduziert ist. Als Hilfsmittel werden Bilder, Wandbilder u. a. verwendet. Die gesprochene Sprache (das Gespräch) steht im Mittelpunkt, die mündliche Sprachanwendung wird über Hören und Nachsprechen geschult. Grammatikregeln werden – wenn überhaupt – von den Lernenden abschliessend aus dem jeweiligen Lernstoff und zumeist intuitiv abgeleitet. Lernziel ist die Entwicklung eines Sprachgefühls ähnlich dem in der Erstsprache. Aufgrund der nur sehr allgemeinen methodischen Hinweise ist der Erfolg der Methode sehr stark von bestimmten Faktoren abhängig wie etwa der Persönlichkeit der Lehrenden und deren Fantasie, Begriffe verbal

und nonverbal zu erklären und zu vermitteln (Neuner, Hunfeld 1993).

Die *audio-visuelle/audio-linguale Methode* erreicht ihren Höhepunkt in den sechziger Jahren. Sie basiert u.a. auf der audio-visuellen-structuro-globalen Methoden sowie strukturalistischen und behavioristischen Ansätzen der amerikanischen Forschung. Eine an alltäglichen Situationen orientierte Sprache wird in Dialogen präsentiert, die für den Unterricht konstruiert werden. Grammatische Regeln werden nicht vermittelt. Die Sprachvermittlung wird visuell (Bilder, Dias, Filmstreifen) begleitet und unterstützt. Die in Situationen eingebettete Sprachmuster werden in Sprechübungen im Sprachlabor unter Benutzung von Tonbandübungen eingeschliffen. Die notwendige Technik (Diasprojektor, Filmstreifenprojektor, Tonbandgerät und/oder Sprachlabor) und die oft sehr starren Anleitungen für das methodische Vorgehen im Unterricht lassen Lehrenden wenig oder gar keinen Spielraum zu eigenem lerngruppenabgestimmten Vorgehen. Dies trägt zu mehr oder weniger offener Ablehnung der Methode bei, die gern als „Papageien-Methode“ bezeichnet wird (Neuner 1995).

Der *kognitive Ansatz* wird sehr häufig mit der Grammatik-Übersetzungs-Methode verglichen oder sogar gleichgesetzt. Im Grunde ist dieser Ansatz keine eigene Methode, sondern nur die sprachwissenschaftliche, (lern)psychologische Erforschung des Spracherwerbs sowohl der Ausgangs- als auch der Zielsprache(n), die für die weitere methodische Entwicklung der Sprachvermittlung vielfältige Anregungen gibt.

In den 80er Jahren bestimmt der *kommunikative Ansatz* die Entwicklung von Lehrmaterialien. Er verarbeitet Anregungen der Sprechakttheorie, der emanzipatorischen Bewegung und der Philosophie. Ziel des Ansatzes ist die Kommunikationsfähigkeit zwischen Partnern unter Einsatz kognitiven Wissens und kreativer Fähigkeiten. Sprache wird pragmatisch gesehen, Muster der unterschiedlichen Versprachlichung von Sprechabsichten stehen im Vordergrund. Bild und Zeichnungen (visuelle Elemente) un-

terstützen den Lern- und Arbeitsprozess. Das möglichst lerngruppenorientierte und die Interessen der Lernenden berücksichtigende Material gestattet einen weitgehend offenen Unterricht mit unterschiedlichen Arbeits-, Sozial- und Übungsformen und einer veränderten Rolle des Lehrenden: sie sollen nicht mehr Vermittler, sondern Lernhelfer sein. Die Grammatik wird im kommunikativen Kontext geboten, jedoch ohne Regelangebot. Lesen, Hören und Verstehen von Gebrauchs- und Alltagstexten führen zur Vernachlässigung bestimmter Textsorten (Rösler 1994). Das relativ starke Vorherrschen von Kommunikation in Alltagssituationen und damit eine oft zu eng verstandene Kommunikation (die z. T. die schriftliche Kommunikation vernachlässigt) führen dazu, dass der Erfolg dieses Ansatzes sehr stark von Zielgruppen und Lehrenden abhängig ist.

In jüngster Zeit bringt der *interkulturelle Ansatz* wieder stärker das kognitive Lernen und die Grundfertigkeiten Lesen und Schreiben in den Fremdsprachenunterricht zurück. Das lesende wie hörende Verstehen und die Vermittlung entsprechender Strategien spielen eine bedeutende Rolle. Fiktionale Texte dienen oft sowohl als Grundlage des Sprechens – es soll über etwas und mit Partnern gesprochen werden – als auch als Anregung zum thematischen Vergleich mit Texten, Situationen und Verhaltensweisen im ausgangssprachlichen Bereich. Auf diese Weise sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgefunden werden zum besseren Verständnis des Anderen, seines Denkens, Handelns und des damit einhergehenden sprachlichen Ausdrucks führen. Dies erklärt auch die verstärkte Beschäftigung mit universellen Themen und landeskundlichen Fragen und die Entwicklung regionaler Lehrmaterialien.

Unter dem Begriff *alternative Methoden* lassen sich eine Reihe von sehr unterschiedlichen Sprachvermittlungsverfahren zusammenfassen. Es gibt alternative Methoden wie Community Language Learning, Silent Way, Suggestopädie, Tandem-Lernen, Total Physical Response usw. (Götze 1990), die fast alle für den Unterricht DaF

keine Bedeutung haben und werden im Rahmen dieses Artikels nicht weiter behandelt.

Schlussfolgerungen

Verschiedene Lehrmethoden des Fremdsprachenunterrichts dienen dazu, dass man an die unterschiedlichen Niveaus der Lernenden besser anpassen und somit die geeignetste Lernmethode für eine bestimmte Zielgruppe auswählen kann. Daher ist es wichtig, die Kenntnis solcher Lehrmethoden ständig zu erfrischen bzw. zu erweitern.

Literatur

- Neuner, G.; Hunfeld, H. 1993. *Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts. Eine Einführung*. Langenscheidt. München.
- Götze, L. 1990. *Vier Lehrwerkgenerationen*. Handbuch für Spracharbeit, Teil 3: Lehrwerksanalyse. München.
- Neuner, G. 1995. *Methodik und Methode: Überblick*. Tübingen und Basel.
- Rösler, D. 1994. *Deutsch als Fremdsprache*. Metzler, Stuttgart.

UŽSIENIO KALBOS MOKYMO METODAI

Rasa Sklizmantaitė

Dėstant užsienio kalbą, svarbu išmanyti užsienio kalbos mokymo metodus, siekiant parinkti optimalų dėstymo metodą pagal tam tikros grupės lygį ir poreikius. Straipsnyje pateikiama užsienio kalbos mokymo metodų apžvalga istoriniu požiūriu bei supažindinama su pagrindiniais kai kurių užsienio kalbos mokymo metodų bruožais.

Reikšminiai žodžiai: užsienio kalbos dėstymo metodas, gramatikos-vertimo metodas, tiesioginis (natūralusis) metodas, pradinė kalba, tikslinė kalba, audiovizualinis (audiolingvalinis) metodas, kalbiniai pratimai, komunikacinis elementas, pažintinis elementas, tarpkultūrinis elementas, komunikacinis kontekstas, kalbos perteikimas.

Įteikta 2006-04-20; priimta 2006-05-16